

vogelbauer untergebracht. Ich habe den Vogel noch heute (I. 4. 55) und er ist im Verhältnis zu seinem Alter noch sehr lebhaft. Er schlägt noch jedes Jahr von Anfang März bis zum Hochsommer. Während der Paarungszeit tanzt er auf dem Boden des Käfigs mit herunterhängenden Flügeln umher und kullert und rollt, als sei er noch ein junger Vogel. Bei dem Kauf vor über 15 Jahren war der Vogel voll ausgefärbt, sodaß ich sein Alter wohl auf 14-15 Jahre schätzen darf.

Früh Mack.

### Brutbiologisches vom Wendehals (*Jynx torquilla torquilla* [L.]).

Im Laufe dieses Sommers war es mir zum ersten Male möglich, 5 Brutstätten des Wendehalses in den Obstbaumanlagen von Bischofshelm und Hochstadt während der Brut dauernd zu beobachten. Das war für mich deshalb besonders interessant, da ich bisher nie eine Bruststelle dieser Art gesehen hatte, denn im südlichen Teile des Kreises ist der Wendehals recht selten. 3 Nester befanden sich in Baumhöhlen, 2 in Nisthöhlen, die aus Brettern roh zusammengenanagelt waren. Die geringste Eizahl der Nester betrug 7, die höchste 12 Stück. Bei der Kontrolle der Bruten machte ich zwei Beobachtungen, die mir beim Studium der einschlägigen Literatur noch als ungeklärt zu gelten scheinen. So schreibt z. B. Ammann Behr, daß es der Wendehals liebe, in Nisthöhlen Nistmaterial einzutragen. Auch Röppel gibt dasselbe an. Ich fand aber in keiner der von mir beobachteten Nisthöhlen auch nur eine Spur von irgendwelchem eingetragenen Material. Auch Naumann gibt an, daß Nistmaterial gemieden wird. Durch weitergehende Beobachtungen wird sich diese Frage leicht klären lassen. Da in einer der Höhlen im Vorjahr eine Meise gebrütet hatte, die doch meist viel Nistmaterial einträgt, muß also der Wendehals vor der Brut diese Höhle sogar gründlich gesäubert haben. Wer hat hier recht?

Auch in bezug auf die Sauberkeit der Niststelle sind die Angaben der Forscher sehr widersprechend. Neumann schreibt, daß die Höhle einem stinkenden Pfuhle gleiche, andere wieder heben deren ausgesprochene Sauberkeit hervor. Ich fand Kot in allen 5 Höhlen, in einer sogar in einer 2½ cm hohen Schicht. Andererseits konnte ich auch wiederholt beobachten, daß die Elterntiere beim Ablagern nach dem Füttern Kotballen fallen ließen. Dies geschah aber nur in den ersten 10 Tagen nach dem Schlüpfen der Jungen. Ob das Abtragen des Kotes später eingestellt wird? Und welcher Grund könnte dafür vorliegen?

Schomberg.

### Beobachtungen in der Vogelstube.

Die Besitzer eines Rotrückens-Würgers dürften wohl alle die Beobachtung gemacht haben, daß ihr Lanius Collurio kleinere Käfer, wie Mehlkäfer, meist am Kopf packt und gleich ganz herunterwürgt, während er größere Käfer, wie Mistkäfer und dergl., mehrmals am Kopf oder Genick beißt, und dann in die Krallen nimmt um sie auszufressen, wobei der Vogel sich auf seinen Lauf stützt; im vergangenen Herbst verlüftete ich meinem Neuntöter ab und zu eine Wespe, diese wurde aber nicht, wie die Käfer, am dem Hinterleib der Wespe herum, sondern es den Ansehen hatte, als wolle er das Gift aus dem Stachel oder den Stachel selbst entfernen, um die Wespe ungefährdet verschlucken zu können. Es wäre interessant, wenn andere Vogelliebhaber ihren Neuntöter daraufhin beobachten würden, ob er ebenfalls die Wespen anders mit dem Schnabel packt als die Käfer, und

ob hier bei dem Fressen der Wespen eine instinktive oder erfahrungsmäßige Vorsicht vom Vogel angewandt wird. In den bekannten Vogelwerken konnte ich hierüber nirgends etwas finden.

Eine andere Eigentümlichkeit beobachtete ich an meinem Fichtenstangen und Fichtengrün hat, auch Tannenzapfen usw., worauf er sich im Grün, sondern hängt sich seitlich an die senkrechten Stängel und wände, wobei er häufig auch noch einen der senkrechten Drähte des Käfig-Schnabel umklammert, sich also dreifach festhält, mit dem Schnabel und verharret er oft stundenlang regungslos, mit offenen Augen, doch zweifellos schlafend.

Müller-Schnee.

### *Buteo buteo* L. Mäusebussard.

Am 31. 1. 1926 wurde mir aus Eppertshausen in Hessen ein männliches Exemplar zur Präparation übersandt, das wohl noch lebend ergriffen wurde, aber am selben Tage einging. Das Tier war vollständig abgemagert, der Außenseite etwas mehr, an der Innenseite etwas weniger, befledert waren. Zunächst vermutete ich, einen Bastard, (Mäuse-, Raufußbussard) mir, das Tier zu erwerben und vererbte es der Sammlung des Offenbacher Vereins für Naturkunde ein.

Am 31. 1. 1933 spielte mir der Zufall wieder ein männliches Tier mit den oben angegebenen Merkmalen in die Hände, das in Rumpeheim am Main verendet aufgefunden wurde. Auch bei diesem Tiere hatten die Ständer einen dichten Federstreifen, aber nur an der Außenseite bis zu den Zehen.

Das in Rumpeheim gefundene Exemplar ist von heller Farbe, an der Bauchseite gelblich-weiß mit rotbrauner Brust. Das Tier von Eppertshausen hingegen ist fast einfarbig dunkelbraun mit wenigen trübweißen Querwellen an der Hinterbrust. Dementsprechend ist auch die Befiederung der Ständer bei dem ersten Tiere dunkelbraun und bei dem zweiten rein weiß.

Bei der großen Anzahl von Bussarden, die mir in den letzten dreißig Jahren durch die Hände gegangen ist habe ich etwas derartiges noch nie feststellen können. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur finde ich auch keinerlei Angaben hierüber, bin aber sehr interessiert, ob eine gleiche Erscheinung anderweitig schon beobachtet wurde und wäre für entsprechenden Hinweis sehr dankbar.

### *Bombicilla garrula* L. Seidenschwanz.

In dem 8. Bericht der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz Frankfurt am Main-Fechenheim berichtete ich kurz über einen Fing-Seidenschwanz, die sich im Werner-schen Garten in Mühlheim a. M. im Dezember 1931 aufhielten. Am 16. Dezember 1932 erschien an der gleichen Stelle wieder ein Schwarm Seidenschwänze (21 Stück) und verweilte dort bis 18. Dezember. In dem dortigen Garten steht als Zierstrauch ein Traubenholunder (*Sambucus racemosa* L.) dessen weithin sichtbare rote Beeren, an denen sich diese schönen Vögel gütlich taten, eine besondere Anziehung auf dieselben ausübten.

Adolf Zilch, Konservator.